Merkmale: Klein (Flügellänge nur 1,3 mm), dunkel gefärbt (braun, evtl. dunkelbraun), obere Volsella des Hypopygs sehr schlank und lang (ca. 2,5fach so lang wie breit), Digitus fehlend, Analspitze distal deutlich verbreitert. Die nächstverwandte Art, *R. reissi* Lehmann, 1970, ist hellgrün, größer (Flügellänge 1,7 mm), hat einen höheren AR-Wert (0,81) und abweichende Hypopygmerkmale: Obere Volsella breit, mit medianem Lobus, Digitus fehlt (Abb. 4d), Analspitze distal nicht verbreitert.

Die Puppen von *R. procerus* und *R. reissi* sind derzeit nicht sicher zu trennen.

Verbreitung

Die Art ist bisher nur vom locus typicus bekannt geworden.

## Literatur

Dowling, C. 1983: A description of two new species of Tanypodinae (Diptera: Chironomidae) from North Africa. – Mem. Amer. ent. Soc. **34**, 89–94.

– – 1987: A description of two new species of the genus *Thienemannimyia* (Diptera: Chironomidae) from North Africa. – Ent. scand. Suppl. **29**, 155–160.

Laville, H. & Reiss, F. 1988: *Rheomus*, un nouveau genre du complex *Harnischia* avec deux nouvelles espèces d'Afrique du Nord (Diptera, Chironomidae). – Spixiana Suppl. **14**, 183–190.

Moubayed, Z. 1989: Description of *Chaetocladius algericus* sp. n. and *Smittia durandae* sp. n. (Dipt., Chironomidae, Orthocladiinae). – Hydrobiologia **185**, 91–94.

Pinder, L. C. V. & Reiss, F. 1986: The pupae of Chironominae (Diptera: Chironomidae) of the Holarctic region – Keys and diagnoses. – Ent. scand. Suppl. **28**, 299–456.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Friedrich Reiss,
Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstr. 21,
D-8000 München 60, Deutschland

# Hummeln der Bernauer Umgebung / Südschwarzwald

**(Hymenoptera, Apoidea)**

Von **Reinhold TREIBER**

## Abstract

Records of 17 bumblebee-species are reported from Bernau, a village in the higher part of the southern blackforest. Interesting records and in Baden-Württemberg endangered species are commented.

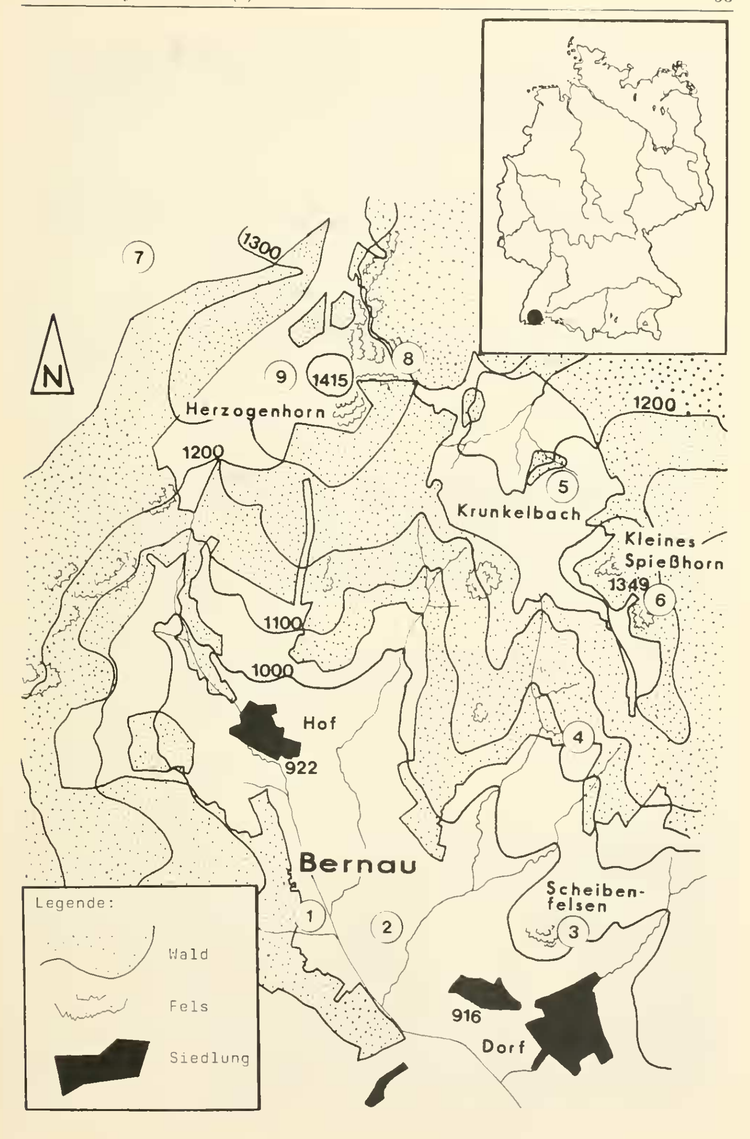
## Einleitung

Seit 1987 wurde Bernau und seine Umgebung in größeren Abständen besucht und dabei Hummeln beobachtet. Bisher sind 17 Arten aus dieser Gegend bekannt. Die besondere Bedeutung einiger Funde und mögliche Gefährdungen werden diskutiert.

## Untersuchungsgebiet

Bernau liegt in einem Hochtal des Südschwarzwaldes. Dieses grenzt unmittelbar an das nordöstlich davon gelegene Feldbergmassiv an. Seine Talsohle liegt auf durchschnittlich 920 m ü. NN, während die umliegenden Gipfel zwischen 1100 und 1300 m hoch aufragen. Über die Krunkelbachalpe (1250 m) ist das Herzogenhorn, mit 1415 m ü. NN zweithöchster Berg des Schwarzwaldes, gut zu erwandern.

Abb. 1: Morphologische Übersichtskarte mit Angabe der Fundorte der 17 nachgewiesenen Hummel-Arten.


7
1300
N
9
1415
8
Herzogenhorn
1200
1200
5
Krunkelbach
Kleines
Spießhorn
1349
6
1100
1000
Hof
922
4
Bernau
Scheiben-
felsen
1
2
3
916
Dorf
Legende:
Wald
Fels
Siedlung

Das Klima ist atlantisch und montan bis subalpin geprägt. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt in 1000 m Höhe für das Untersuchungsgebiet 5,8°C, die jährlichen Niederschlagsmengen liegen durchschnittlich bei etwa 1800 mm. Die Sommer sind kühl, regen- und nebelreich. Der Frühling beginnt hier etwa einen Monat später als in der angrenzenden Rheinebene (Bartsch 1940).

### Methodik

Die Hummeln wurden in der Mehrzahl im Gelände mit Hilfe des Hummelröhrchens (Treiber 1990) bestimmt. Belegexemplare befinden sich in der Sammlung des Verfassers. Zur Präparation des Kopulationsorgans mußten außerdem einige Männchen gesammelt werden. Die Nomenklatur richtet sich nach Westrich (1984).

### Zusammenstellung der Hummelnachweise nach Fundorten

Die Fundorte der unterschiedlichen Hummelarten liegen zwischen der Talsohle Bernaus und dem Gipfel des Herzogenhorns verstreut. Eine Übersichtskarte (Abb. 1) gibt die geographische Lage wieder.

1. Bernau-Hof und Dorf, Waldrand mit Hasenlattich, Himbeeren und Fuchsschem Greiskraut (920 m).
2. Bernau-Dorf, Rotschwingel-Wiesen und fettere Glatthaferwiesen der Talsohle (915 m).
3. Scheibenfelsen (1052 m) und Kuhweiden der zum Teil südexponierten Hänge. Sehr trockene Flügelginsterweiden (*Festuco-Genistetum sagittalis*).
4. Weg zwischen Scheibenfelsen und Krunkelbachhütte. Hochstaudenbestände und Waldsäume entlang der Straße zur Krunkelbachhütte.
5. Krunkelbachhütte (1230 m), Alm mit einzelnen Fichten; Flügelginsterweiden an den Hängen und Kleinseggensümpfen (u. a. *Caricetum nigrae*) in der Senke.
6. Kleines Spießhorn (1349 m). Fichtenwaldrand mit ausgedehnten Heidelbeersäumen).
7. Silberberg beim Herzogenhorn (1323 m). Freie Felsgruppe südwestlich des Herzogenhorns.
8. Herzogenhorn, „Wächtenkessel" (1310 m). Hochstaudenbestände z. B. mit Blauem und Gelbem Eisenhut in einer Lawinenbahn östlich des Gipfels.
9. Herzogenhorn, Gipfel (1415 m). Subalpine Borstgrasrasen (*Leontodonto-Nardetum*) mit Schweizer-Löwenzahn, Heidel- und Rauschbeere.

| Fundorte: | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Bombus lucorum* agg. | * | * | * | * | * | * | | * | * |
| *Bombus lapidarius* | | | 1 A | | 1 W | | | | 1 W |
| *Bombus pratorum* | * | * | | * | | * | * | * | 1 W |
| *Bombus jonellus* | | | | | * | * | | | * |
| *Bombus hypnorum* | * | | | | * | | | | |
| *Bombus wurfleini* | | * | * | | * | * | * | * | * |
| *Bombus soroeensis* | | * | * | | * | | | * | * |
| *Bombus hortorum* | | * | * | | | | | | |
| *Bombus subterraneus* | | | 1 M | | | | | | |
| *Bombus pascuorum* | | * | * | | * | * | | | |
| *Bombus humilis* | | | 1 W | | | | | | |
| *Bombus sylvarum* | | 1 A | | | | | | | |
| *Bombus ruderarius* | | | | | | | | * | |
| *Psithyrus rupestris* | | | 2 Ww | | | | | | |
| *Psithyrus bohemicus* | * | * | * | * | * | | | * | * |
| *Psithyrus quadricolor* | | | 1 W | | | | | | |
| *Psithyrus sylvestris* | * | | | * | | * | | | |

A: Arbeiterin; W: Königin; M: Männchen *: Nachweis

**Kommentierte Artenliste**

1. *Bombus lucorum* (L. agg.) / Helle Erdhummel:

Alle gefundenen Tiere zählen zur *Bombus lucorum*-Gruppe, Individuen mit *magnus*-Färbung wurden nicht beobachtet. Zwischen der von Rasmont (1984) neu dargestellten *Bombus lucorum* und *Bombus cryptarum* wurde nicht unterschieden. Neuere Arbeiten zur Klärung dieses Artkomplexes sind abzuwarten.

Im Untersuchungsgebiet von der Talsohle bis zum Gipfel des Herzogenhorns sowohl in offenen, halboffenen und Waldbiotopen.

2. *Bombus lapidarius* (L.) / Steinhummel:

Eine nur vereinzelt gefundene Art, die bis in die Gipfellagen des Herzogenhorns vordringt. Bei allen Fundorten handelt es sich um offene, nur wenig mit Bäumen oder Büschen durchsetzte Biotope.

3. *Bombus pratorum* (L.) / Wiesenhummel:

Die Art wurde häufig in Wald- und Waldrandbiotopen beim Blütenbesuch von Heidelbeere oder Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*) beobachtet. Sie ist im Gebiet bis in die Gipfellagen verbreitet.

4. *Bombus jonellus* (Kirby) / Heidehummel:

Diese Hummel wurde nur in den höheren Regionen zwischen 1230 (Krunkelbach) und 1417 m (Herzogenhorn, Gipfel) gefunden. Im halboffenen Gebiet der Krunkelbachsenke besuchte die Heidehummel das Waldläusekraut, am Waldrand des Spießhorns in ausgedehnten Zwergstrauchsäumen die Heidelbeere und auf dem Herzogenhorn zahlreiche Blüten des Schweizer Löwenzahns (*Leontodon helveticus*). Am 14. Juni 1988 wurden an Heidelbeere schon viele Arbeiterinnen beobachtet, während von allen anderen Hummelarten noch die Königinnen flogen. Eine zweite Generation der Heidehummel, wie sie von Meindell (1968) beschrieben wird, ist auch hier sehr wahrscheinlich.

Material und Beobachtungen:

Spießhorn, Heidelbeersaum: 5 Arbeiterinnen, 14. 6. 88, 1 Königin 26. 6. 90. Krunkelbachalpe: 1 Männchen, 1 Arbeiterin 17. 6. 90.

Herzogenhorn, Gipfel: mehrere Arbeiterinnen Juli 1990.

5. *Bombus hypnorum* (L.) / Baumhummel:

Nur vereinzelte Nachweise im Waldrandbereich bei Bernau und dem halboffenen Gelände der Krunkelbachalpe.

6. *Bombus wurfleini* (Rad.) / Bergland-Hummel:

Eine im ganzen Untersuchungsgebiet bis in die Gipfellagen verbreitete Art. Viele Arbeiterinnen wurden im „Wächtenkessel“ an Eisenhut gesehen, auf dem Gipfel des Herzogenhorns flogen sie an *Leontodon helveticus*, in den Wiesen und an den Hängen des Tales sind sie vereinzelter zu finden, während die Königinnen blühende Heidelbeeren am Spießhorn besuchten.

Eine Königin mit angedeutetem gelben Collare wurde gefangen, während die Tiere sonst ganz schwarz mit rotem Tergit 4–6 sind.

7. *Bombus soroeensis* (Fabr.) ssp. *proteus* (Gerst.) / Distelhummel:

Vor allem auf den Flügelginsterweiden der Bernauer Hänge häufige und verbreitete Art. Die Distelhummel besiedelt offene und halboffene Wiesen und Weiden von der Talsohle bis in die Gipfellagen des Herzogenhorns. Sie ist die häufigste rotaftrige Hummel des Gebietes. Sehr häufig besucht wurden die Blüten der Rundblättrigen Glockenblume, aber auch an Sumpfkratzdisteln oder gelben Korbblütlern wurde sie gefunden.

Die meisten Arbeiterinnen sind rot-schwarz gezeichnet, Arbeiterinnen mit ausgeprägtem gelbem Collare und T 2 sind selten.

8. *Bombus hortorum* (L.) / Gartenhummel:

Die Gartenhummel ist nur auf den Mähwiesen der Talsohle (1 W, 11. 6. 88) und den Flügelginsterheiden der Scheibenfelsen (1 A, 13. 8. 87) jeweils einmal gesehen worden.

9. *Bombus subterraneus* (L.) / Grubenhummel:

Ein Männchen konnte am 6. 8. 90 auf den Flügelginsterweiden oberhalb der Scheibenfelsen gefangen werden.

10. *Bombus pascuorum* (Scop.) / Ackerhummel:

Eine von der Talsohle bis in die Gipfellagen verbreitete Art, die aber nicht besonders häufig ist. Besiedelte Biotope sind Mähwiesen, Flügelginsterheiden und Heidelbeersäume entlang der Waldränder.

11. *Bombus humilis* (Ill.) / Veränderliche Hummel:

Von der vermutlich trockenheitsliebenden Hummelart wurde eine Königin am 10. 8. 87 an den südexponierten, besonders trockenwarmen Scheibenfelsen gesehen.

12. *Bombus sylvarum* (L.) / Waldhummel:

Eine Arbeiterin wurde im Juli 1990 auf den Wiesen der Talsohle von Bernau beim Blütenbesuch beobachtet.

13. *Bombus ruderarius* (Müller) / Grashummel:

Am 6. 8. 90 wurde eine Arbeiterin am Fuße des Herzogenhorns in der Nähe des „Wächtenkessels" gefunden. Auf den ersten Blick können *ruderarius*-Arbeiterinnen leicht mit denen von *B. pratorum* verwechselt werden. Sie besitzen ebenso ein gelbes Collare und ähneln auch in ihrer Körpergestalt sehr *B. pratorum*.

14. *Psithyrus rupestris* (Fabr.):

Kuckuckshummel bei der Steinhummel (*Bombus lapidarius*). Am 13. 8. 87 und 17. 6. 89 wurde jeweils ein Weibchen dieser großen, sehr schönen Art mit blauschillernden Flügeln an den Scheibenfelsen gefangen. Trotz der relativen Seltenheit des Wirts tritt die Art regelmäßig auf.

15. *Psithyrus bohemicus* (Seidl):

Kuckuckshummel bei der Hellen Erdhummel (*Bombus lucorum* agg.). Die Art folgt ihrem Wirt von der Talsohle bis in die Gipfellagen zum Herzogenhorn.

16. *Psithyrus quadricolor* (Lep.):

Kuckuckshummel bei der Distelhummel (*Bombus soreensis*). Ein Weibchen dieser äußerst seltenen Art wurde am 13. 8. 87 auf der trockenen Flügelginsterweide der Scheibenfelsen gefangen. Sie besuchte die Blüte von *Campanula rotundifolia*.

Auf den extensiven Weiden des Gebietes war die Distelhummel besonders häufig. Als Sozialparasit benötigt *Psithyrus quadricolor* eine ausreichende Dichte ihres Wirts zum Überleben. Die Art ist im Gelände auf den ersten Blick nicht leicht zu erkennen.

17. *Psithyrus sylvestris* (Lep.):

Kuckuckshummel bei der Wiesenhummel (*Bombus pratorum*). Die Art wurde in fast allen Höhenlagen gefunden, beflogene Biotope waren vor allem Hochstaudenbestände in Waldnähe oder an Waldwegen und blühende Heidelbeersäume am Spießhorn. Die Art folgt ihrem Wirt.

## Bewertung der Funde

Von 26 aus Baden-Württemberg bekannten Arten wurden 17 im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

Nach dem bisherigen Kenntnisstand der baden-württembergischen Hummelfauna sind im untersuchten Gebiet folgende Besonderheiten zu verzeichnen:

- Vorkommen der Heidehummel (*Bombus jonellus*): Mehrere Tiere dieser Art konnten seit 1988 beobachtet werden. Auch Buchholz (1989) verzeichnete diese Art. Sie ist in Baden-Württemberg nur von wenigen Fundorten bekannt. Anscheinend besitzt sie in den hohen Lagen des Feldberggebietes eine gute und stabile Population. Aus dem Nordschwarzwald sind zwei alte Funde von Wildbad (Deml 1977) bzw. Oppenau (Friese 1893 in Strohm 1925) und ein neuerer von Freudenstadt (Treiber, unveröff.) bekannt.
  Außerhalb des Schwarzwaldes scheint die Art nur noch in der für Eiszeitrelikte bekannten Altmoränenlandschaft Oberschwabens, z. B. am Federsee (Deml 1977), vorzukommen.

- Häufigkeit der Distelhummel (*Bombus soroeensis*) und der Fund der Kuckuckshummel *Psithyrus quadricolor*: Die Distelhummel wurde hauptsächlich auf extensiven Wiesen oder Weiden, im nördlichen Schwarzwald auf extensiven Bergwiesen gefunden. An anderen Fundorten im Rheintal, Nordschwarzwald, Hecken- und Schlehengäu und der Schwäbischen Alb sind die Vorkommen nicht besonders individuenstark. Anders dagegen im Untersuchungsgebiet. Hier ist sie eine der häufigsten rotaftrigen Hummelarten. Ihre Kuckuckshummel *Psithyrus quadricolor* ist in vielen Landesteilen Baden-Württembergs noch bis 1925 (Deml 1977, Strohm 1924/25) gefunden worden. Strohm fing die Art auf dem Feldberg am 30. 7. 1925 in mehreren Exemplaren und schrieb über sie im gleichen Jahr: „scheint im Schwarzwald häufiger zu sein". Außerhalb des Hochschwarzwaldes dürfte die Art heute vielerorts verschwunden sein.

- Fund der Grubenhummel (*Bombus subterraneus*): Nach Reinig (1970) ist sie eine Art des offenen Geländes. Häufige Funde der Hummel in Ackerbaugebieten der Muschelkalklandschaft zwischen Schwarzwald und Schwäbische Alb, den Gäuen und auf ausgedehnten Wiesen in der oberschwäbischen Altmoränenlandschaft des Voralpenlandes bestätigen dies (eig. Beob.). Auch in Bernau handelt es sich um eine weitläufige baumfreie Landschaft – Mähwiesen im Tal und Flügelginsterweiden an den Hängen. Nach Hausrath (in Bartsch 1940) sind diese Hänge aber erst vor etwa 800 bis 1300 Jahren gerodet worden. Die Hummel muß in diesem Zeitraum eingewandert sein. Mit etwa 1100 m ü. NN. dürfte der Bernauer Fundort einer der höchstgelegenen in Baden-Württemberg sein. In den Wiesentälern des Nordschwarzwaldes fehlt die Art nach eigenen Beobachtungen ganz, die offenen Flächen sind wahrscheinlich zu klein.

Berglandhummel (*Bombus wurfleini*) und Grashummel (*Bombus ruderarius*) sind weiter verbreitet. Die Berglandhummel ist wie die Distelhummel bemerkenswert häufig. Die Grashummel wird auch im Nordschwarzwald regelmäßiger in Wiesentälern angetroffen, daneben kommt sie genauso in wärmeren Klimaten, z. B. dem Kaiserstuhl oder württembergischen Weinbaugebieten, vor. Die Veränderliche Hummel (*Bombus humilis*) ist trockenheits-, vielleicht etwas wärmeliebend. Der im Untersuchungsgebiet einzige Fund an den trockenheißen, südexponierten Scheibenfelsen ist deshalb erklärbar.

## Gefährdete Arten

Sieben Hummelarten sind nach Westrich (1989) in Baden-Württemberg bedroht:

| Art | | Gefährdungsgrad |
|---|---|---|
| *Bombus humilis* | Veränderliche Hummel | gefährdet |
| *Bombus jonellus* | Heidehummel | stark gefährdet |
| *Bombus ruderarius* | Grashummel | gefährdet |
| *Bombus soroeenis* | Distelhummel | stark gefährdet |
| *Bombus subterraneus* | Grubenhummel | stark gefährdet |
| *Bombus wurfleini* | Berglandhummel | gefährdet |
| *Psithyrus quadricolor* | Kuckuckshummel-Art | stark gefährdet |

Sie alle sind Bewohner der Wiesen, des Offenlandes und der Übergangsbereiche und deshalb durch Nutzungsänderungen stärker bedroht als zum Beispiel Ubiquisten wie die Helle Erdhummel (*Bombus lucorum* agg.) oder Arten der Wälder und Waldränder wie *Bombus pratorum*, *Bombus hypnorum* und *Psithyrus sylvestris*.

Die Aufforstung großer Parzellen und Talabschnitte verdrängt die Bewohner der mageren Bergwiesen. Gerade etwas schwieriger zu bewirtschaftende Hänge und blütenreiche, enge Täler sind zuerst davon betroffen.

Zwar werden verbliebene Wiesen z. B. im Nordschwarzwald zum Erhalt des Landschaftsbildes von Mähzügen großflächig geschnitten oder gemulcht, doch für das Gras gibt es oft keine Verwendung mehr, denn die Landwirtschaft ist zugunsten des rentableren Fremdenverkehrs aufgegeben worden. Die gleichzeitige Mahd ganzer Hänge bedeutet aber für die Hummelvölker der Umgebung ernste Nahrungsengpässe, kommen langanhaltende Schlechtwetterperioden dazu, kümmert die Brut und es können durch die schlechte Versorgung nur noch winzige Arbeiterinnen entstehen (eigene Beob.).

Bedrohte Arten können nur durch die Sicherung ihrer Lebensräume langfristig geschützt werden. Ziel muß hier der Erhalt der Weidehänge mit seinen Flügelginsterheiden, offenen Tälern und extensiv bewirtschafteten Wiesen der Talsohle sein. In den Gipfelregionen sind die *Vaccinium*-Zwergstrauchheiden, die subalpinen Borstgrasrasen sowie artenreiche Hochstaudenbestände besonders zu schützen. Aufgabe des Naturschutzes muß es sein, die Eigenart und Schönheit des Bernauer Hochtals zu erhalten und so eine jahrhundertealte Kulturlandschaft mit ihrer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt zu bewahren.

## Zusammenfassung

In der nordöstlich des Feldbergs gelegenen Bernauer Umgebung im Hochschwarzwald konnten bisher 17 Hummelarten nachgewiesen werden. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die regelmäßigen Funde von *Bombus jonellus* (Kirby) in den Hochlagen, die besondere Häufigkeit von *Bombus soroeensis* (Fabr.) mit dem Nachweis ihres Schmarotzers *Psithyrus quadricolor* (Lep.) und ein Fund von *Bombus subterraneus* (L.). Abschließend wird die Gefährdung einzelner Hummelarten im Schwarzwald diskutiert.

## Literatur

Bartsch, J. u. M. 1940: Vegetationskunde des Schwarzwaldes. Pflanzensoziologie Band 4. – Jena. G. Fischer-Verlag.

Buchholz, U. 1989: Blütenbesucher-Gemeinschaften hochstaudenreicher Pflanzengesellschaften der subalpinen Stufe (Syrph.: Diptera, Apoidea: Hymenoptera, Rhopalocera: Lepidoptera) – Das Beispiel Feldberg im Schwarzwald. – Diplomarbeit der Uni Freiburg i. Br.

Deml, R. 1977: Morphologische und faunistische Untersuchungen an in Württemberg vorkommenden *Bombus*- und *Psithyrus*-Arten. – Zulassungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien. Biol. Inst. Uni Stuttgart.

Mauss, V. 1987: Bestimmungsschlüssel für die Hummeln der BRD. – Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung. Hamburg.

Meindell, O. 1968: *Bombus jonellus* has two generations in a sesaon. – Norsk Ent. Tidskrift **15**, (1), 31–32.

RASMONT, P. 1984: Les bourdons du genre *Bombus* LATR sensu stricto en Europe Occidentale et Centrale. – Spixiana **7** (2), 135–160.
REINIG, W. F. 1972: Ökologische Studien an mittel- und südosteuropäischen Hummeln (*Bombus* LATR., 1802). – Mitt. Münchner ent. Ges., **60**: 1–56. München.
STROHM, K. 1924, 1925: Insekten der badischen Fauna. – Mitt. der bad. ent. Ver. **1** (3/4), 123–137; **7**, 104–220. Freiburg i. Br.
TREIBER, R. 1988: Hummeln und Wespen des Landkreises Freudenstadt. – Naturkundliche Beiträge des DJN **19**, 3–27. Hamburg.
– – 1990: Das Hummelröhrchen. – Naturkundliche Beiträge des DJN **22**, 13. Hamburg.
WESTRICH, P. 1984: Kritisches Verzeichnis der Bienen der BRD (Hym., Apoidea). – Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg **66**.
– – 1989: Die Wildbienen Baden-Württembergs. Ulmer-Verl.

Anschrift des Verfassers:
Reinhold TREIBER, Eugen-Nägele-Str. 29, 7290 Freudenstadt

# Zur Identität von *Syrphus octomaculatus* von ROSER, 1840

**(Diptera, Syrphidae)**

Von **Ulrich SCHMID**

**Abstract**

*Platycheirus europaeus* GOELDLIN, MAIBACH & SPEIGHT, 1990 is a junior synonym of *Platycheirus octomaculatus* (VON ROSER, 1840).

C. L. F. VON ROSER beschrieb 1840 unter dem Gattungsnamen *Syrphus* die Art *octomaculatus* mit folgenden Worten: „capite, thorace et antennis nigro-aeneis, abdomine nigro, maculis 8. rufis; pedibus anterioribus fulvis; posticis nigro annulatis". SCHINER (1857: 357) führt die Art ohne weitere Angaben als *Syrphus octomaculatus* v. ROSER auf. Wenige Jahre später stellt er sie zu seiner kurz zuvor begründeten Gattung *Melanostoma* und bemerkt unter *M. octomaculata* v. ROSER: „Nach der kurzen, ungenügenden Beschreibung nichts weiter als *M. mellina*." (SCHINER 1862: 292). BECKER (1903) bearbeitete die Typen der v. ROSER'schen Sammlung, publizierte aber seine Ergebnisse nur zu einem, die Schwebfliegen nicht umfassenden, Teil. Das Typusexemplar trägt ein gedrucktes Etikett „det. BECKER", ist also durch seine Hände gegangen. Vermutlich ist BECKER verantwortlich für die Klassifizierung dieser Art als Synonym von *Platycheirus peltatus* (MEIGEN, 1822) bei BEZZI & STEIN (1907: 45), die auch von PECK (1988: 72) übernommen wurde.

Anlaß der erneuten Untersuchung des Typus war die Beschreibung einiger neuer Arten aus der *Platycheirus clypeatus*-Gruppe durch GOELDLIN et al. (1990). Das ROSER'sche Typusexemplar trägt folgende Etikettierung: 1) *octomacul*ˢ m. (handschriftlich in v. ROSERS Schrift) – 2) Württemberg. v. ROSER. 1872–76. (gedruckt)[1] – 3) det. BECKER (gedruckt) – 4) Typus (Etikett rot, gedruckt) – 5) Platychirus clypeatus Mg ♀ det. SACK (Artname handschriftlich).

Der v. ROSER'sche Typus ist ein Weibchen der neu beschriebenen Art *Platycheirus europaeus* GOELDLIN, MAIBACH & SPEIGHT, 1990. *P. europaeus* muß deshalb als jüngeres Synonym von *Platycheirus octomaculatus* (VON ROSER, 1840) betrachtet werden.

Die Sammlung VON ROSER enthält vier weitere, von ihm nicht gekennzeichnete Exemplare der näheren *clypeatus*-Verwandtschaft: weitere 2 Exemplare (2♂) von *Platycheirus octomaculatus* (VON ROSER), 1♂ von *Platycheirus clypeatus* (MEIGEN, 1822) und 1♀ von *Platycheirus angustatus* (ZETTERSTEDT, 1843).

1 Die Jahreszahlen 1872–76 bezeichnen nicht den Sammelzeitraum, sondern die Jahre, in denen die Sammlung v. ROSER in den Besitz des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart gelangte.